

MOONLIGHT SWING ORCHESTRA

Swing und Boogie im Bigband-Sound

Samstag, 21. Januar 2006 – Festhalle Altdorf

Das aus der Tübinger Region stammende **Moonlight Swing Orchestra** präsentierte in der ausverkauften Altdorfer Festhalle erstklassige Swingmusik aus den 1930er- und 1940er-Jahren. Standards wie „Take The A-Train“, „In The Mood“, „Moonlight Serenade“ oder „TD’s Boogie“ versetzten das Publikum zurück in die Zeit des Swing, Beebop oder Boogie Woogie. Gemäß dem Motto des Abends „Genießen und mitbewegen“ nutzten viele Gäste die Gelegenheit, bei professionellem Orchester-Sound das Tanzbein zu schwingen. Bandleader Gerhard Füger und seine 15 Musiker überzeugten mit ausgewogenem, kraftvollen Bigband-Klang. Musikalisch perfekt auch zahlreiche großartige Instrumentensoli. Sängerin Stephanie Huch, die eigens aus Berlin angereist war, beeindruckte mit ihrer vollen, dunklen Stimme. Für Freunde des Swing und Boogie war der Jazzabend sicher eine Darbietung vom Feinsten.



Das Tübinger „Moonlight Swing Orchestra“ lockt Altdorf in die ausverkaufte Festhalle

KRZ 23.1.06

Leckeres für die Ohren und den Magen

Altdorf – Dieses Konzert wäre nach dem Geschmack von Diederich Heßling gewesen. Heinrich Manns Romanheld erklärt nämlich mit aller Bestimmtheit, nur Konzerte zu besuchen, bei denen man auch Bier trinken könne, und das konnte man in der Altdorfer Festhalle. Aber es floss nicht nur Bier. Daneben wurden auch feine Speisen angeboten. Schon eine halbe Stunde vor Konzertbeginn gab es keine Plätze mehr an den Tischen. Der Saal war überfüllt und erfüllt vom Summen der Stimmen. Es war ein großer Jazzabend im kleinen Altdorf.

VON JAN RENZ

Auf den Tischen stehen Kerzen, an der Decke hängen Mobiles aus Schallplatten. Essensgerüche erfüllen die Festhalle. Auf dem Vorhang der Bühne steht „Kultur Initiative Altdorf“.

dorf“. Diese Gruppierung hat sich zum Ziel gesetzt, „das kulturelle Leben in Altdorf zu fördern und mitzugestalten“. Das ist ihr schon einige Male gelungen.

Dem Publikum wurde am Samstag einiges geboten: kulinarische und musikalische Genüsse wurden kombiniert. Zu Gast an diesem Abend, der erst nach Mitternacht ausklang, war das „Moonlight Swing Orchestra“ aus Tübingen. Es präsentierte Musik aus den Dreißigern und Vierzigern des letzten Jahrhunderts. Geboten wurde eine opulente Swingrevue, die die vielen Zuhörer begeisterte. Die 15 Herren aus Tübingen musizierten munter, das Zusammenspiel war gelungen. Immer wieder gab es schöne Soli zu hören. Mit Leichtigkeit füllte das Ensemble den großen Saal mit Klang. Es wurde ziemlich laut. Viele, viele Stunden wurde musiziert. Es war ein Abend mit Längen.

Die Sängerin des Ensembles konnte nicht auftreten, da sie schwanger ist. Ein „special guest“ sprang für sie ein: Stephanie Ruch aus Berlin. Sie sang mit rassisger, voller und dunkler Stimme. Die Musik dagegen war

Vor allem ein gesellschaftliches Ereignis

cher hell. Mit dem „Trumpet Blues“ begann der Abend. Schon zu Anfang erhielt das Swing-Orchester aus Tübingen viel Applaus, der sich später zum Jubel steigerte. Das Ensemble animierte das Publikum, sich zur Musik zu bewegen: Bereits beim zweiten Stück des Abends, der „Moonlight Serenade“, wurde getanzt. Und das war ganz im Sinne der Veranstalter. Immer mehr Paare fanden sich auf der Tanzfläche ein. Die Pausen zwischen den Sets waren lang: Dem

Publikum sollte Zeit gegeben werden zum Essen und Plaudern. Mit Kaffee machten sich die Besucher fit für diese lange Jazznacht. Auch während der Swing-Darbietungen wurde ausgiebig und lauthals gequatscht. So war dieses Konzert nicht nur ein musikalisches, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis. Man konnte sich zurücklehnen und sein Bierchen genießen.

Wie gesagt: Diederich Heßling wäre sehr angetan gewesen. Kurz vor 22 Uhr begann das zweite Set. Die Stimmung war zu dieser Zeit bereits prächtig. „Get happy“ wünschte die Sängerin dem Publikum. Immer wieder begegnete man der Musik von Glenn Miller. Die Länge des Jazz-Konzerts war auf jeden Fall rekordverdächtig. Und das Altdorfer Publikum genoss den Swing bis zum letzten Ton.

(„Kreiszeitung Böblinger Bote“, 23.01.2006)